



Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Die>> Periode des Luxemburgischen Hauses : 1310 - 1437

Grueber, Bernhard

Wien, 1877

Sculptur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97413)

dürfte aber in früherer Zeit unmittelbar an der Strasse gelegen haben, weil hier die alte Lange Gasse vorbeiführte. Auch die Laubgänge am sogenannten Judendandelmarkt und verschiedene in den dortigen Privat-

häusern vorkommende Einzelheiten scheinen dem Zeitalter des Königs Wenzel anzugehören.

Erker am Carolinum in Prag. Fig. 164. (Im Texte S. 150.)

Sculptur.

Eine grosse Anzahl der unter König Wenzel ausgeführten Maler- und Bildhauerwerke haben wir bereits kennen gelernt, indem bei Beschreibung des Domes und noch einiger Baudeikmale die ineinandergreifenden und zum Theil technisch zusammenhängenden Arbeiten sich nicht ohne Störung hätten trennen lassen. So wurden z. B. die Büsten des Erzbischofes Jenstein und der beiden letzten Bandirectoren im Triforium, das Grabmal des Erzbischofes Oeko, dann die Brustbilder und Statuen an der Aussen- seite des Domes und noch mehrere schon besprochene Werke ganz gewiss erst zwischen 1380—1400 ausgeführt, aber ihre Einreihung in den früheren Abschnitten war unerlässlich. In ähnlicher Weise verhielt es sich mit den drei Baudenkmalen, der S. Bartholomäuskirche in Kolin, dem alten Theile der S. Barbarakirche in Kuttenberg und der H. Kreuzkirche in Gmünd, deren Verständniss nur durch die Aneinanderreihung ermöglicht werden konnte, obwohl die Barbarakirche bei weitem das jüngste dieser Gebäude ist und ihre Ausführung grösstentheils, wenn nicht ganz, in das Zeitalter des Königs Wenzel fällt. Im Ueberblicke der sämtlichen im Laufe des XIV. Jahrhunderts ausgeführten Sculpturwerke fallen ganz besonders die Fortschritte auf, welche in der Letztzeit gemacht wurden und die hauptsächlich der Thätigkeit des Meisters Peter von Gmünd zugeschrieben werden dürfen. In erster Reihe sind zu nennen die Standbilder am Altstädter Brückenthurme, Werke von eben so hoher geschichtlicher wie künstlerischer Bedeutung.

Das Standbild des Königs Wenzel IV.

Die Anordnung der am Brückenthurme angebrachten Bildhauereien ergibt sich aus der beigelegten Ansicht Fig. 161; zu bemerken ist nur, dass auch die entgegengesetzte westliche Seite in derselben Weise ornamentirt war, jedoch anstatt der mittleren Figurengruppe jenseits ein grosses Wappen das Mittelfeld ausfüllte.

Unsere Aufmerksamkeit wird zunächst gefesselt durch die Standbilder des Kaisers Karl und seines Sohnes des Königs Wenzel, welche zur Rechten und Linken einer in der Mitte stehenden Heiligenfigur (wahrscheinlich des heiligen Veit) unmittelbar oberhalb des Thorbogens aufgestellt sind.

Beide Standbilder sind mit gleicher Sorgfalt und Kunstfertigkeit aus feinkörnigem Sandstein gefertigt: der Kaiser in der bekannten Weise, wie er im Dome, im Schlosse Karlstein und auf Münzen und Stempeln abgebildet ist; König Wenzel als schmucker junger Mann im Alter von 23 bis 25 Jahren. Da wir von Wenzel mehrere Porträts aus verschiedenen Zeiten besitzen, gibt dieses einen sehr wichtigen Anhaltspunkt für die Bauzeit der

Thürme und die Anfertigung der Standbilder, welcher Umstand bei Besprechung des Thorthurmes hervorgehoben worden ist. Diese Figur ist in grossen Linien entworfen, die Haltung naturgemäss und zugleich vornehm, der Ausdruck des Gesichtes edel. Da das Bildwerk in seiner Eigenschaft als Porträt späterhin bedacht wer-



Fig. 165. (Prag.)

den soll, haben wir uns hier zunächst mit der künstlerischen Durchbildung zu beschäftigen. Die ganze Anordnung, besonders der schön gelegte Faltenwurf bestätigen, dass Meister Peter fortwährend Naturstudien gemacht hat und ernstlich bemüht war, in seinen Sculpturen die

hergebrachte gothische Härte und Geschraubtheit abzustreifen. Im Vergleiche mit der Wenzelsstatue im Dome und den an der Wenzelscapelle vorkommenden sculptirten Knäufen (Arbeiten, die um 1360 bis 1364 gefertigt wurden) bemerken wir an dieser Statue zugleich staunenswerthe innerhalb einer Frist von achtzehn bis zwanzig Jahren gemachte Fortschritte, und finden dennoch die gleiche Hand des Künstlers wieder. Die Figur würde im Stehen 8 Fuss hoch sein; sie ist nur an der rechten Hand, welche ehemals das Scepter hielt, etwas beschädigt, sonst vollständig erhalten. Den Kopf hat der Bildhauer Heidelberg i. J. 1854 abgeformt, welcher Abguss bei Anfertigung der beiliegenden Illustration benützt wurde.

Die am Thurne angebrachten Figuren von Heiligen sind, wie es nicht anders sein kann, etwas stylisirt und auch flüchtig behandelt. Erwähnung verdient eine mit

Fenster hinaus. Die Figur ist aus Sandstein gemeisselt, eine echt deutsche Humoreske.

Illustration:

Standbild des Königs Wenzel. Fig. 165. (Im Texte S. 151.)

Das Mosesbild am nördlichen Portale der Teynkirche.

Dieses Portals und seines reichen Bilderschmuckes haben wir schon öfters gedacht; die Sculpturen bestehen aus einem 9 Fuss breiten und $7\frac{1}{2}$ Fuss hohen Reliefbilde, welches die ganze Thürlnette ausfüllt, und mehreren mit figürlichen Darstellungen geschmückten Figurenpostamenten. Das grosse Relief enthält eine ganze Passionsgeschichte in zahlreichen kleinen Figuren und scheint nicht der durch Meister Peter gegründeten Schule anzugehören. Man erblickt als Mittelgruppe die Kreuzigung Christi, oberhalb derselben Gott Vater auf Wolken thronend. Unter dem Kreuze knien die Frauen, nebenan stehen Johannes und Joseph von Arimathia. Zur Rechten und Linken des Heilandes erblickt man die Schächer, welche von Henkersknechten den Gnadestoss zu erhalten scheinen. Die Seele des reinigen Schächers wird von Engeln in Empfang genommen und dem Himmel zugeführt, der linke Schächer dagegen ist von Teufelslarven umgeben, welche dessen Seele packen und fortzerren. Ferner sind in demselben Bilde angebracht die Geisselung und Verspottung Christi, dann die Dornenkrönung mit vielen kleinen Nebenfiguren. Die verschiedenen Gestalten Christi, namentlich in der Dornenkrönung und der Geisselung, erscheinen gegen die übrigen Figuren in doppelter Grösse und sind meisterhaft gezeichnet, auch die kleinen Figuren enthalten viel Schönes, nur lässt sich das Bildwerk wegen der bedeutenden Höhe selbst mit der besten Lorgnette nicht entwirren. Man muss Leitern oder ein Gerüste aufstellen, um die Composition und die trefflichen Einzelheiten kennen zu lernen. Da die Tafel aus Prager Mergelstein besteht, darf mit Sicherheit angenommen werden, dass die Arbeit in Prag gefertigt wurde, von welchem Künstler, ist unbekannt, ein zweites derartiges Werk kommt im Lande nicht vor.

Nächst diesem Bildwerke sind es die an den Strebepfeilern des Portales angebrachten sculptirten Knäufe, welche sich durch geistreiche Auffassung bemerkbar machen und die allem Anscheine nach in gegenseitiger Beziehung standen. Da die vielen Statuen, welche die vorhandenen Bilderblenden ausfüllten oder ausfüllen sollten (wahrscheinlich wurden sie gar nicht aufgestellt) abhanden gekommen sind, lässt sich über den Zusammenhang des Ganzen kein Urtheil fällen, doch scheint gewiss, dass ein wohlüberdachter Plan zu Grunde lag. Die Stirnseite des einen rechtseitigen Knaufes zeigt das Opfer Abrahams, während am linkseitigen Moses dargestellt ist, wie er die Gesetztafeln erhält. Die Gestalt des Moses entspricht dem Bilde, welches wir uns von dem gewaltigen Gesetzgeber machen: Die Haare flattern im Winde und auch die Hörner, welche selbst Michel Angelo andeuten zu müssen glaubte, fehlen nicht. Er umfasst mit der einen Hand die Gesetztafeln und droht mit der anderen den Anbetern des goldenen Kalbes, während daneben angebrachte Engelsfiguren mit Spruch-



Fig. 166. (Teyn.)

zwei porträtartigen Köpfen ausgestattete Console, aus welchen die Sage den Luther und die Katharina von Bora gemacht hat.

Eine unvergleichlich drollige Figur, etwas unter Lebensgrösse gehalten, befindet sich im obersten Stockwerke des Treppenhauses als Bekrönung der Stiegen- spindel. Dargestellt ist der Thurmwächter, eine zusammengekrümmte, an den Eulenspiegel erinnernde Gestalt, welche in der einen Hand den Schliessbalken hält und mit der anderen auf seine derben Hintertheile klopft, etwa die Worte zwischen den Zähnen murrend: „Ihr Laffen und Schelme da draussen könnt lange warten, bis es mir gefällt, euch einzulassen.“ Dabei macht er ein ungemein spöttisches Gesicht und blickt zum nahen

bändern die Gesetze näher erklären. Die Gestalt des Moses und besonders die Behandlung der Gewänder erinnern an die vorgeschriebene Statue des Königs Wenzel, wobei jedoch die verschiedene Grösse und die durch das Relief gebotene Behandlung nicht ausser Acht gelassen worden sind.

Illustration.

Moses mit den Gesetztafeln. Fig. 166. (Im Texte S. 152.)

Statuen an der S. Barbarakirche in Kuttenberg.

An der Abschlusslinie zwischen dem hohen Chor und dem Schiffe der Barbarakirche sind einige Standbilder angebracht, welche unbestritten dem Zeitalter des Königs Wenzel und der Parler'schen Schule entstammen, wenn sich auch wegen ihres aussergewöhnlich schadhafte Zustand nur die allgemeinen Umrisslinien erkennen lassen. Man erblickt die heilige Barbara und den Landes-Patron St. Wenzel, dann noch eine dritte Figur, sämtlich an den Strebepfeilern der ersten geraden Neben-Capelle in der Höhe von 45 Fuss aufgestellt. Bei einer Höhe von $7\frac{1}{2}$ Fuss zeigen diese Standbilder eine grössere Belebtheit, als die am Prager Dome vorkommenden; sie mögen wohl von Johann, dem zweiten Sohne des Meisters Peter und muthmasslichen Werkführer, angefertigt worden sein. Zu bemerken ist übrigens, dass der ungewöhnlich weiche und verwittrbare Sandstein, aus welchem die Kirche erbaut ist und aus dem auch die Figuren bestehen, eine freiere Behandlung vorzeichnete.

Sculptirte Knäufe in Brüx.

Gestützt auf Vergleichen mit verschiedenen Trachtenbüchern haben wir in Bezug auf die in der Hei-

ligen-Geistcapelle zu Brüx angebrachten weiblichen Büsten die Vermuthung ausgesprochen, dass wohl Beguinen dargestellt sein möchten. Es bestanden in Böhmen nur die beiden Orden der Clarissinen- und weissen Magdalener-Nonnen, welche sich mit Armen- und Kranken-



Fig. 167. (Brüx.)

pfluge befassten; mit deren Trachten stimmen jedoch die in der Capelle vorkommenden Nonnenbilder nicht überein. Die Köpfe sind richtig gezeichnet und in jener freieren Manier durchgeführt, welche das nahende XV. Jahrhundert anzeigt.

Illustration.

Büste einer Nonne. Fig. 167.

Malerei.

König Wenzel scheint ein Liebhaber von Gemälden gewesen zu sein, da in seiner Lebensgeschichte mehrfach erwähnt wird, er habe Bilder herstellen lassen, während von Sculpturen niemals die Rede ist. So liess er für seine Gemahlin Sophia die schon beschriebene Bilderbibel aufertigen, dann den Saal in Točnik mit den Bildnissen seiner Ahnen ausstatten und für seine Hausandacht ein Marienbild fertigen, welches er in besonderen Ehren gehalten haben soll. Dieses Gemälde ist späterhin in das Schloss Breznice gekommen und wird als dort befindlich noch von Pelzel erwähnt; es scheint jedoch verloren gegangen zu sein, auch ist es mir bei wiederholtem Aufenthalte in diesem Orte nicht gelungen, etwas näheres zu erfahren. Die Ahnenbilder in Točnik scheinen Tafeln gewesen zu sein, da sich am dortigen Gemäuer keine Spuren von Wandbildern vorfinden lassen. Endlich darf nicht vergessen werden, dass König Wenzel die von Kaiser Karl dem Maler Dietrich bewilligte Steuerfreiheit mittels besonderer Urkunde bestätigt hat.

Die Wandmalereien in Libisch.

Es ist diese Kirche im Innern vollständig ausgemalt, und ziehen sich die Bilder in mehreren Reihen übereinander hin, nur ein riesiger St. Christoph mit dem Kinde auf der Schulter, welcher den Cyklus gewissermassen einleitet, nimmt die ganze Wandhöhe ein. Die Anordnung der Gemälde wird durch den Längenschnitt der Kirche, Fig. 152, erklärt; die Reihenfolge beginnt an der Nordseite des Schiffes, wo der erwähnte Christophorus sogleich in die Augen fällt. Diese 15 Fuss hohe, vom Kinde etwas überragte Gestalt durchschreitet, den Knotenstock in der linken Hand, auf der rechten Schulter das Christuskind tragend, ein Gewässer, in welchem alle möglichen Fische, Krebse und Unthiere herumswimmen und den Heiligen in die Füsse beissen. Dieser ist bekleidet mit einem blassrothen nicht ganz bis an die Knie reichenden Hemde mit grünen Aermeln, die Beine sind bloss; das Kind ist mit einem